



# BOMBUS

## Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturwissensch. Heimatforschung  
herausgegeben von Georg Warnecke, Hamburg-A., Hohenzollern-  
ring 32, Fernruf 42 33 33. Postscheckk. des Vereins: Hbg. 88277  
Als Mitteilungsblatt registriert in der Hansestadt Hamburg  
unter MB 28. Auflage 500

Nr. 88/89

Hamburg, Mai 1955

Manuskripte bitte in Maschinenschrift herstellen! Nur einseitig und mit Zeilen-Zwischenraum beschreiben! Der Druck wird sonst unnötig verteuert.

691. (Lep.). Die meteorologische Vorgeschichte des Vorkommens zweier südlicher Falter bei Hamburg, der *Porphyria purpurina* Schiff. am 31. 8. 1954 und der *Palpita unionalis* Hb. am 4. 9. 1954. — Dem überraschenden Fund des vor allem im Südosten Europas beheimateten Nachtfalters *Porphyria purpurina* Schiff. am 31. 8. 1954 in Hamburg-Langenhorn (Bombus 84/85, S. 354) gingen vom 25. bis 27. zwar einige der wenigen sonnigen, strahlungswarmen Spätsommertage der verregneten 2. Jahreshälfte 1954 voraus, und am 31. 8. abends gelangte mit Nieselregen gerade eine Wärmewelle vom Ostatlantik her nach Nordwestdeutschland, Aber in den Wochen vorher sind wiederholt warme Luftmassen aus dem Südosten bei 5b-Wetterlagen angezapft worden. Bei diesen wird eine sehr warme südöstliche bis südliche Luftströmung vom östlichen Mittelmeer oder von Südosteuropa her durch eine von südlichen nach nördlichen Richtungen durch Mitteleuropa verlaufende Frontalzone getrennt von Kaltluftmassen, welche mit W- bis NW-Winden unten und tiefem Luftdruck in der Höhe über Westeuropa, West- und Süddeutschland allmählich ostwärts vorrücken. Längs der Frontalzone kommt es durch Aufgleiten und Hebung der Warmluft an der unteren Kaltluft zu Landregen und zur Entwicklung von — auf der Zugstraße 5b — N- bis NEwärts wandernden 5b-Tiefs oder kleineren Wellenstörungen. So war es in den Zeiten vom 13. bis 15. 8., 18. und 19. 8. und besonders ausgeprägt vom 21. bis 23. 8., wobei im südöstlichen Europa bis zum oberen Oder- und Weichselgebiet bei südöstlicher Luftströmung im 1. und 3. der genannten Witterungsabschnitte Temperaturen bis zu 30°, in Jugoslawien bis zu 35° erreicht wurden. In Hamburg herrschten unten am 13. vorübergehend, vom 18. bis 22. überwiegend Winde aus S bis ENE, am 21. und 22. oberhalb von 1000 m Südwinde. Von lebhaften zyklonalen Wettervorgängen und starken Vertikalbewegungen im 3. Abschnitt zeugen auch die großen Regemengen, die vom 21. bis 24. früh in Hamburg 81, in einem von der Holsteinischen Seenplatte WNWwärts bis fast zur Nordseeküste reichenden Streifen 100—130 mm (Liter je m<sup>2</sup>) ergaben. 2 ähnliche 5b-Wetterlagen hatten Anfang Juli in Bayern und Ostdeutschland katastrophale Hochwasser gebracht, 5b-Wetterlagen sind am häufigsten im Frühjahr (April/Mai) und im Spätherbst (Ende Oktober/November); im Hochsommer und im Winter sind sie wesentlich seltener. Daß mit den abweichend von der Norm im Juli/August 1954 immer wieder und mit großer Wetterwirksamkeit ablaufenden 5b-Lagen und der dabei hier auslaufenden warmen Generalströmung aus dem Südosten das Auftreten des südosteuropäischen Nachtfalters im

Hamburger Gebiet in Beziehung steht, darf mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden. In erster Linie dürfte die Zeit vom 21. bis 23. 8. für den Einflug in Frage kommen. Eine Herkunft aus dem südfranzösischen Verbreitungsgebiet ist dagegen durchaus unwahrscheinlich, denn es war im August 1954 bei im Mittel nordwestlichen Winden um  $1^{\circ}$  bis  $2^{\circ}$  zu kalt.

Das Vorkommen des wenige Tage später, am 4. 9. 54 an gleicher Stelle gefangenen, im Raume von Madeira, den Canaren und Nordafrika bis nach Indo-Australien beheimateten flugkräftigen Wanderfalters *Palpita unionalis* Hb. (*Bombus* 84/85, S. 357), der bisher überwiegend in Südwest-Irland und Südengland eingeflogen ist, hat dagegen eine gänzlich andere meteorologische Vorgeschichte. Durch den kräftigen Warmluftvorstoß aus SW vom 31. 8. geriet das west- und mitteleuropäische Festland unter die Herrschaft von Tropikluft mit südwestlicher Luftströmung und Tagestemperaturen von  $25^{\circ}$  bis  $28^{\circ}$ . Bedeutungsvoll für die Wettervorgänge dieser Tage, möglicherweise aber auch für das ungewöhnliche Auftreten von *P. unionalis* ist es, daß in den genannten Tropikluftvorstoß ein zweiter hineinlief, der mit südwestlicher bis südlicher Höhenströmung schon aus der südwestlichen Sahara nördlich vom Senegal (29. 8.) kam.

Nimmt man zu einer ersten Abschätzung der Verdriftung für die Zeit vom 30./31. 8. bis 3./4. 9. Flugzeiten von jeweils 21 bis 5 Uhr und mittlere Flughöhen von 1500 bis 2000 m an, so würde auf der 2200 km langen Flugstrecke vom Süden der Iberischen Halbinsel bis nach Hamburg nach Höhenwindmessungen und Höhenwetterkarten für die 5 Nächte sich als obere Grenze der reinen Verdriftung rund 1000 km errechnen. Hierzu käme die wohl noch unbekannte, aber sicher nicht geringe Eigengeschwindigkeit und Flugrichtung. Es könnte somit flugkräftigen Wanderfalters möglich sein, kontinentweite Strecken von mehreren Tausend km bei gleichbleibender oder sich nur wenig ändernder Großwetterlage und Generalströmung der Luft in wenigen Tagen oder Nächten zurückzulegen. Für die Dynamik der Wanderungen großer Wanderfalter ist es offensichtlich bedeutungsvoll, wenn nicht gar entscheidend, daß Eigengeschwindigkeit, Flugrichtung und Flugzeit des Tieres in einem bestimmten Verhältnis stehen zum Windfeld (Geschwindigkeit und Richtung) und zur Andauer einer Großwetterlage. Diese ändert sich durchschnittlich nach 3 bis 5 Tagen, so daß dann das Tier in eine neue atmosphärische Situation mit einem anderen Windfeld gerät, die seinen Weiterflug abstoppen oder es in anderer Richtung versetzen kann. Man erkennt hieraus auch die Bedeutung mehrmaliger Wiederholung gleicher, aber jahreszeitlich ungewöhnlicher Wetterlagen und -Vorgänge.

Es darf als besonderes Ereignis angesehen werden, daß in einem verregneten, kühlen monsunalen Hoch- und Spätsommer Mitteleuropas in nur viertägigem Abstand am gleichen Ort 2 Falter südlicher Herkunft gefangen worden sind, von denen der eine aus dem Südosten, der andere aus dem Südwesten gekommen ist. Bei den Falterfunden sind grundsätzlich verschiedene Großwetterlagen, in beiden Fällen mit intensiven Wettervorgängen und mit Luftströmungen vorausgegangen, die das klimatische Heimatmilieu in Richtung auf den Fundort kurzfristig vorübergehend ausgebreitet haben.

H. Seilkopf, Hamburg.

692. (*Lep. Cymatoph.*). *Polyploca ridens* F. n. f. *fumosa*, eine melanistische Form aus Norddeutschland. — Die Vorderflügel sind einfarbig dunkelgraugrünlich. Es fehlen alle hellen, insbesondere weißlichen Flecken. Das Mittelfeld hebt sich nicht dunkler ab, erkennbar sind nur dünne schwarze Begrenzungslinien. Auch die Makeln sind kaum durch schwarze Umrandung gekennzeichnet; die Adern im Außenfeld sind schwarz markiert. Die Hinterflügel sind in der Außenhälfte grau übergossen, die Adern heben sich schwarzgrau ab. Die Unterseite aller Flügel ist dunkler als bei normalen Stücken. Der Hinterleib ist ebenfalls dunkler, die Tönung entspricht ungefähr der Färbung der Vorderflügel.

1 ♂: Berlin-Pichelswerder, 1. 5. 1954 (Dr. K. Cleve, Berlin). 1 sehr stark geflogenes ♂, das mindestens einen Übergang bildet: Beimoor bei Hamburg, 11. 5. 1954 (G. Meyer, Hamburg).

*Ridens* ist eine sehr veränderliche Art (Hofmann-Spuler), doch scheinen melanistische Stücke noch nicht bekannt geworden zu sein. Die im Hofmann-Spuler Taf. 78, Fig. 30 1, abgebildete Form *erythrocephala* Esp. zeigt nur beginnende Verdunklung. Die Abart *nigricans* Spuler ist jedenfalls keine melanistische, sondern eine nigristische Form; ihre Beschreibung im Hofmann-Spuler (Bd. 1, S. 336) lautet: „Auch bis auf weißliche Reste der Quer- und Wellenlinien schwarz übergossene Exemplare mit hellen Hinterflügeln und Hinterleib finden sich: ab *nigricans*, die Schwärzliche.“ Mit dieser Beschreibung stimmt ein Stück aus der Sammlung Daub in Karlsruhe überein, dessen Photographie ich Herrn A. Gremminger in Karlsruhe verdanke; es stellt mit größter Wahrscheinlichkeit die Type der *nigricans* Spuler dar. Denn es steht fest, daß Spuler, der keine große eigene Sammlung besaß, seine Neubeschreibungen auf Stücke der Sammlung Daub, jetzt im Naturalienkabinett in Karlsruhe, gegründet hat. —

G. Warnecke, Hamburg-Altona.

693. (Lep. Pterophoridae). *Platyptilia capnodactyla* Z., neu für Mittel- und Norddeutschland. — Am 20. 6. 1954 fing ich ein ♀ dieser sehr seltenen Art in Finkenwerder am Licht. Der Falter ist durch seine charakteristische Färbung sehr auffällig und mit keinem anderen Vertreter dieser Gattung zu verwechseln. Mein Exemplar kommt Zeller's und Herrich-Schäffer's Beschreibung näher als jene Stücke, die von E. Bauer, Daniel und Osthelder in Bayern (bei Ellmau, Lenggries und im Hirschbachtal) gefunden worden sind. Mein Stück ist dunkel-zimmetbräunlich, ohne jede clivgrüne Tönung. Das Kostaldreieck tritt gegenüber den bayrischen Stücken hervor, bei denen es fehlt. Die Endhälfte der Fransen ist, soweit sie noch vorhanden sind, weißlichgelb.

Außer den oben angeführten Funden aus Bayern ist aus Deutschland nur noch ein Falter aus Bad Landeck in Schlesien (Dr. Loew leg.) bekannt geworden. Aus dem südöstlichen Europa ist die Art aus Budapest, aus dem heutigen ungarisch-jugoslawischen Grenzgebiet, aus Slovenien, Bosnien und von Konstantinopel gemeldet worden. Herrinq spricht von einer mediterranen Art. (Näheres über die Beschreibung und über die interessante geographische Verbreitung dieser Art siehe Osthelder, Die Schmetterlinge Südbayerns, II. Teil, Kleinschmetterlinge, S. 46/48). —

Nachschrift. Unmittelbar nach Fertigstellung der obigen Mitteilung erhielt ich von Herrn Evers eine Arbeit von Niels L. Wolff: *Platyptilia capnodactyla* Zell., et zooögeografisk interessant fjeremöl (Ent. Medd. XXVI, 1953, S. 469—474). Wolff teilt mit, daß in Dänemark an vier getrennten Örtlichkeiten je ein Stück dieser Art gefunden worden ist. Sie wurden zunächst für *Pl. nemoralis* Zell. var. *saracenica* Wcke. (?) gehalten. Erst durch Vergleich mit der Type Zeller's, die sich im Britischen Museum in London befindet, wurden sie als *capnodactyla* Zell. identifiziert. Osthelder und Wolff weisen auf den Passet der Urbeschreibung Zeller's (Isis-Oken), 1841, Bd. 35, S. 774—775 hin, der lautet: „Herr Kindermann fing dieses Geistchen in Bannat. wo es im Schatten der großen Wassermalve“ (ist damit *Tussilago petasites* gemeint?) fliegt“. Tatsächlich scheint die Art an *Petasites* gebunden zu sein; denn eines der dänischen Stücke wurde im Frühling aus einem Blütenstiel von *Petasites officinalis* gezogen, und in der Nachschrift zu seiner Arbeit teilt Wolff mit, daß wenige Exkursionen in die *Petasites*-Örtlichkeiten bei Jaegersborg (nördlich von Kopenhagen) im späten Juni 1953 25 Exemplare dieses Falters ergaben. In der Nähe des Fangplatzes meines Stückes in Finkenwerder befindet sich ebenfalls ein kleiner *Petasites*-Bestand. —

Günther Albers, Hamburg-Finkenwerder.

694. (**Lep. Micr.**). **Hofmannophila pseudopretella St. als Schädling in Giftweizen.** — Im Winter 1952 kaufte ich mir zur Mäusevertilgung Giftweizen, ein rot gefärbtes Thalliumpräparat, das ich in der Originalpackung (gut schließendes Schächtelchen aus festem Karton) aufbewahrte. 1953 stellte ich fest, daß die Körner zu Klumpen versponnen waren und sich darin mehrere weißliche, ca. 1 cm lange Räupechen befanden. Eine entnommene Probe ergab, daß die Giftkörner für die Vertilgung von Mäusen noch voll wirksam waren. — Herr Dr. Günther Schmidt, Berlin, züchtete die Raupen in diesem Giftweizen weiter und erhielt gegen Ende 1953 einige Falter der Samenmotte *Hofmannophila pseudopretella* St.. Die Determination führte Herr Prof. M. Hering, Berlin, durch. —

M. W. Krahmer, Brockel, Kr. Rotenburg/Hann.

695. (**Lep. Pyral.**). **Über Einflüge der *Palpita unionalis* Hb. im Herbst 1954 in England.** (S. Nr. 84/85 des *Bombus*, S. 357 und diese Nr., S. 361). — Der am 4. 9. 1954 von Rud. Schäfer in Hbg.-Langenhorn am Licht gefangene Falter dieser Art hat offenbar einem stärkeren Einflug nach Nordwesteuropa (und dem nördlichen Mitteleuropa) angehört. Bis jetzt sind mir aus der inzwischen erschienenen Literatur folgende weitere Meldungen bekannt geworden: zwei Falter am 4. 9. (!) in Südostessex, eine Woche später ein drittes Stück (*The Entomologist*, 87., 1954, S. 219). — Endlich ist ein ♂ noch am 23. 10. in Surrey gefangen (l. c. 88., 1955, S. 30). Zu diesem Falter vom 23. 10. teilt Herr Professor Seilkopf mir folgendes mit: „In der Zeit vom 15.—18. 10. 1954 erfolgte ein weit im Süden ansetzender mächtiger Tropikluftvorstoß nach England mit zeitweise stürmisch aufrischenden Winden aus S bis SW. Am 15. 10 erreichten die Temperaturen auf den Canaren 32°, an der südlichen Biskaya 19—22°. Am 17. 10. Canaren: 30°, Madeira 25°, südliche Biskaya 23—26°, am 18. 10. Madeira 31°, südl. Biskaya 25—26° (ungewöhnlich für Ende Oktober!).“ Die Einflüge der *unionalis* nach England haben in früheren Jahren meist im Oktober stattgefunden. In Verbindung mit den vorstehend festgestellten Windverhältnissen ist anzunehmen, daß es sich bei dem Falter vom 23. 10., der schon einige Tage vorher nach England gekommen sein mag, wirklich um einen Einwanderer und nicht um einen Abkömmling der September-Einflüge handelt hat. —

G. Warnecke, Hamburg-Altona.

696. (**Hym. Tenthredinidae**). **Bemerkenswerte Blattwespenfunde, insbesondere aus der Umgegend von Hamburg.**

*Tenthredopsis parvula* Knw. fing ich am 21. 6. 1947 im Wohldorfer Wald. Von dieser Spezies war bisher nur die var. *nigrolobis* Zirng. auf Borkum gefangen. Sonst fehlte sie überhaupt in Nordwestdeutschland.

*Dolerus asper* Zadd. Diese Art wurde bisher bei Hamburg nur in Besenhorst gefangen. Ich erhielt ein ♂ von Kupfermühle am 20. 5. 50., ebenfalls ein ♂ von Groß-Hansdorf am 12. 6. 47.

*Selandria Sixivoltenh.* ist nach A. C. W. Wagner's Angaben im Hamburger Gebiet von „Krusenbusch“ bekannt. Ich stellte als weitere Fundorte den Sachsenwald (♂ 10. 6. 48) und Wohldorf (♂ 21. 6. 47) fest.

*Empria parvula* Knw. Ich fing ein ♂ in der Hahnheide bei Trittau im Juni 1953. Die Art war bisher in der näheren Umgebung Hamburgs nur von Aumühle bekannt.

*Monophadnus spinolae* Kl. Mir ist jetzt durch den Fang eines ♀ im Juli 1947 als nördlichster Fundort Braunschweig bekannt geworden, während die Art vorzugsweise mediterran ist.

*Scolineura nigricans* Kl. ist neu für Hamburg durch den Fang eines ♀ im Eppendorfer Moor (17. 6. 45.)

*Fenella nigrita* Westw. ist eine seltene Art und wurde bisher nur von Nordschleswig gemeldet, gehört aber nun durch den Fang eines ♀ im Eppendorfer Moor am 18. 9. 1945 mit Sicherheit in unser Forschungsgebiet. Ob bei dem späten Fangdatum ein Irrtum vorliegt, kann ich nicht mehr entscheiden.

*Priophorus distinguendus* Ensl. Als neuer Fundort im Hamburger Gebiet, bisher nur Fünfhausen, kommt der Stadtpark hinzu. Ich fing ein ♀ am 5. 5. 1949 und auch im Juli 1950.

*Pontania piliserra* Thms. ist neu für Hamburg durch den Fang von 3 ♂♂ im Hamburger Stadtpark am 9. 5. 1946.

*Pteronidea spiraeae* Zadd. Durch den Fang eines ♂ bei Wohldorf im Juli 1950 und am 26. 5. 1951 stellte ich die Art für Hamburg fest. Ein Einzelfund ist bisher nur von Verden/Aller bekannt geworden.

*Pteronidea jugicola* Thms., in Nordwestdeutschland selten, bisher nur ein ♂ bei Groß-Hansdorf gefangen. Ich fing am 20. 6. 1941 ein ♀ bei Ladenbek (Bergedorf).

*Lygaeonematus leucopodius* Htg. Diese Art wurde bisher nur aus Nordschleswig gemeldet. O. Kröber, der das Eppendorfer Moor eingehend durchforschte, fing auch ein ♀ dieser seltenen Art am 17. 6. 1945 und stellte sie dadurch als neue Art für Hamburg fest.

*Pachynematus obductus* var. *conductus* Ruthe. Eine Varietät, von der die Stammform häufiger gefangen wurde, erbeutete ich im Hamburger Stadtpark am 19. 5. 1946.

*Pristiphora testacea* Jur. Wieder aufgefunden habe ich diese Blattwespe im Hamburger Stadtpark am 19. 5. 1946. Die vorher gemeldeten Funde liegen schon Jahrzehnte zurück.

*Pristiphora Staudingeri* Ruthe. Diese Art ist im Hamburger Gebiet wenig verbreitet und bisher nur im Stadtgebiet gefangen. O. Kröber stellte diese Art auch im Eppendorfer Moor fest (Juli 1938).

*Gilpinia (Lophyrus) abieticola* D.T. Diese Art schlüpfte bei mir aus einem Kokon, gefunden im August 1947 bei Niederhaverbeck (Lüneburger Heide). Im Freien ist die Blattwespe aus der Lüneburger Heide nicht bekannt geworden.

*Arge segmentaria* Pz. (*atra* Först.). Zwei ♀ wurden von mir am 25. 5. 1953 in der Hahnheide bei Trittau gefangen. Die Art ist neu für das Hamburger Gebiet.

*Arge pullata* Zadd. Von dieser größten der schwarzblauen Arten wurde ein ♂ am 27. 8. 1942 bei Wedel (Holstein) gefangen, weitere ♂♀ erhielt ich aus Rissen bei Hamburg, bisher bei uns nur aus Larven bekannt.

*Arge dimidiata* Fall. Diese Art, belegt durch ein am 19. 7. 1941 bei Ohlstedt gefangenes ♂, ist neu für Nordwestdeutschland und muß unter Nr. 429a im Wagner'schen Blattwespenverzeichnis eingeordnet werden. —  
F. W. Kettner, Hamburg.

697. (Col. Scarab.). Neue Funde von *Trichius fasciatus* L. — Am 28. 6. 1953 fand ich auf einer feuchten Wiese in Rönneburg (Hamburg-Harburg) einen *Trichius fasciatus* auf Mädesüß (*Ulmaria pentapetala*) sitzend. Nachsuche am gleichen Ort, auch in diesem Jahr, blieb zunächst erfolglos. Zufällig wurde dann am 23. 7. 1954 ein weiteres Exemplar etwa 500 m entfernt an einem nach Osten gelegenen Hange gefangen. Dieses Tier zeigte schon deutliche Alterserscheinungen (Lähmung beider Hinterbeine). (S. Bombus 48, 1948, S. 377). —

K.-J. Carlsohn, Hamburg-Harburg.

698. (Col. Ceramb.). *Leptura sexguttata* F. wieder im Sachsenwald gefunden. — Auf dem Vereinsausflug am 7. 6. 1953 in den Sachsenwald erbeutete ich auf den Auwiesen 2 *Leptura sexguttata*. Das Tier wurde zuletzt am 21. VII. 1927 von Sokolowski am Stangenteich im Sachsenwald gefangen. —  
K.-J. Carlsohn, Hamburg-Harburg.

699. (Col. div.). Neue Käferarten des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins.

1. *Amara majuscula* Chd. Die kurze Lebensdauer einer faunistischen Feststellung wurde durch die Auffindung dieses Laufkäfers sehr deutlich demonstriert. Im gleichen Jahre in dem ich angab, daß *A. majuscula* Chd. bisher nicht bei uns gefunden wurde, wurde diese Art nun gleich zweimal gefangen. Als Gast bei einem Schmetterlingsleuchten am 5. August in Pevestorf (Nordost-Hannover) nahm ich einige Amaren mit, die sich als ♀♀ dieser Art herausstellten. Kaum nach Hamburg zurückgekehrt, erhielt ich von Herrn Evers ein weiteres ♀ dieser Art, welches am 3. VIII. in Bahrenfeld ans Licht gekommen war. Die Richtigkeit der Bestimmung wurde durch Vergleich mit Tieren aus Niedersachsen und von Gatersleben, welche mir Herr Kuntze, Großsiesen, liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte, sichergestellt. Mit weiteren Funden dieser Art in unserem Gebiet ist zu rechnen, da sich *A. majuscula* Chd. in den letzten Jahren in Deutschland fast explosiv ausgebreitet hat.
2. *Agyrtes castaneus* F. Am 20. VI. 45 fing Herr Max W. Kraemer (jetzt Brockel) bei Maasbüll (Angeln in Schleswig) ein Stück dieser für uns neuen Art. Dieser Fund ist faunistisch außerordentlich bemerkenswert. Das Tier wurde mir freundlicherweise für meine Sammlung überlassen.
3. *Hvadraena sternalis* Rey. Wie mir Freund Sokolowski mitteilte, wurden unter den *Hvadraena riparia* Kugel., welche er 1939 bei Bad Bramstedt fing, kürzlich von H. Hoch, Bonn, Stücke dieser für unser Gebiet neuen Art festgestellt. Eine Nachprüfung meines Materiales, welche ich daraufhin vornahm, förderte noch 5 weitere Stücke von *sternalis* Rey. zutage: Ohlstedt 27. VIII. 46 (1/4). Das ♂ der *H. sternalis* unterscheidet sich von denen der *H. riparia* und *H. Britteni* durch das fast einfache Endglied der Kiefertaster: um eine Verwechslung mit den ♀♀ der vorerwähnten Arten zu vermeiden, ist vorher am Fehlen (♀) oder Vorhandensein (♂) des glänzenden Fleckes auf dem 5. und 6. Abdominalsegment das Geschlecht des vorliegenden Tieres zu bestimmen. In diesem Zusammenhange möchte ich noch erwähnen, daß die glatten Längsstreifen auf der Hinterbrust der *Hvadraena sternalis*-♂ undeutlich und rudimentär, bei *H. riparia* breit und auffällig sind (nicht umgekehrt, wie im Nachtrag zur Fauna germanica angegeben).
4. *Aagriotes gallicus* Lac. Am 21. VII. 54 erbeutete ich am Elb- uferhang oberhalb von Tesperhude 1 Ex. dieser für unser Gebiet neuen Elateride. Dies dürfte der bisher nördlichste Punkt in der Verbreitung dieser Art sein. Wie mir Freund Kerstens mitteilt, findet sich *A. gallicus* Lac. auch nahe der Oldenburger Südgrenze in den Stemmer Bergen. Damit gewinnt auch die Angabe Clasen's für Mecklenburg wieder sehr an Wahrscheinlichkeit. Aus dem Rheinland wird diese Art von sonnenexponierten Hängen mit Bewuchs von *Origanum* gemeldet. An der von mir angegebenen Fundstelle befinden sich ebenfalls größere Bestände dieser bei Hamburg sonst seltenen Pflanze. Die Angabe bei Reitter, daß in Deutschland nur die ganz schwarze Stammform vorkommt, ist unrichtig; unser Stück hat gelbbraune Flügeldecken und auch in den Stemmer Bergen kommen braune Exemplare dieser Art vor.
5. *Dirrhagus lepidus* Rosh. Am Oberelbufer zwischen Tesperhude und dem Sandkrug streifte ich am 3. VII. 54 unter alten Pappeln eine

geringe Zahl Eucnemiden, welche ich für *Dirrhagus pygmaeus* F. hielt. Ein Vergleich mit Stücken meiner Sammlung ergab jedoch, daß der viel weniger bekannte *D. lepidus* Rosh. vorlag. Eine Revision meines Sammlungsmaterialies erbrachte noch weitere bisher verkannte *D. lepidus*. Damit ergibt sich nun für unsere Fauna folgende Umstellung: *D. pygmaeus* F.: Sachsenwald, Ohlstedt, Brockstedt, Marienstadt (Schaalsee). *D. lepidus* Lac.: Oberelbufer: Sandkrug VI. 52, Glüsing VI. 53, Sandkrug VII. 54, — Stintenburg (Schaalseegebiet) VIII. 42.

Es wurden von beiden Arten bisher nur ♂♂ gefunden außer einem ♀ von *lepidus*. Dieses Stück besitzt eine tiefe, scharfe Halsschildlängsfurche, welche dem ♂ fehlt und die in keinem mir bekannten Bestimmungswerk erwähnt wird.

6. *Attagenus Schäfferi* Hbst. Im Frühjahr 1954 siebte ich bei Wilsede das trockene Substrat, welches sich am Boden unter einem sogenannten Bienenzaun befand. Dieses Gesiebe bestand aus Laub, Sand, zahlreichen Resten von Waben und toten Bienen. Es enthielt neben vielen *Corticaria crenicollis* Mannh. einzelne *Ptinus (fur L., raptor Strm., rufipes Oliv.)* und mir unbekannt Larven von Dermestiden. Aus mitgenommenen Larven schlüpfte am 9. V. ein ♀ von *Attagenus Schäfferi* Hbst. Weitere Larven gleicher Größe haben sich zwar mehrfach gehäutet, ohne bis jetzt wesentlich gewachsen zu sein oder Anstalten zu ihrer Verpuppung zu treffen. — (Schluß folgt). — G.-A. Lohse, Hamburg.

#### 700. Thysanoptera XII. Neufunde aus unserem Arbeitsgebiet.

- Anaphothrips ferrugineus* Uz. 31. 5. 1953. Bannauer Moor bei Lehmrade (Mölln) an *Galium saxatile* L. gemischt mit *G. uliginosum* L. 21 ♀. — 28. 5. 1954. Innien, gestreift am Rande eines feuchten Wald-Wiesenweges. 1 ♀. — Die Bestimmung beider Funde wurde von H. Priesner bestätigt. — Bekannt aus Finnland, Polen, Tschechei, Böhmen, Österreich, England. In Deutschland zum ersten Male von F. Peus im Dörgener Moor bei Meppen/Ems am 3. 6. 1926 (1 ♀) gefunden, später von v. Oettingen aus dem Harz gemeldet. — Neu für unser Arbeitsgebiet.
- Anaphothrips sordidus* Uz. 17. 8. 1954. Pagensand, beim Landungssteg. Aus gerupftem Bestand von *Galium mollugo* L. ssp. *elatum* (Thuill.) Syne. 7 ♂, 31 ♀, 17 Larven. — Bekannt aus Litauen, Polen, Tschechei, Böhmen, Schweiz (Kt. Solothurn), Österreich, Ungarn. — H. v. Oettingen meldet die Art ohne Angabe der Futterpflanze aus Landsberg/W., ferner vom Harz. — Neu für unser Arbeitsgebiet.
- Anaphothrips gracillimus* Pr. 20. 6. 1954. Umgeb. von Geesthacht, sogen. Pechnelkenhügel, gestreift. 1 macropt. ♀, rechter Fühler monströs. H. Priesner determ. — Aus dem Auslande nur von Finnland, Österreich, Ungarn und Frankreich (Pas-de-Calais) gemeldet. Für Deutschland von v. Oettingen in Landsberg/W. und auf den Höhen zw. Schwetz/Sartowitz (Westpreuß.) festgestellt. — Neu für unser Arbeitsgebiet.
- Taeniothrips pilosus* Uz. 20. 6. 1954. Zwischen Escheburg und Borghorst, Anfang des Escheburger Weges, am Rande, von *Galium* und Gras gestreift. 2 ♀, brach. — Aus dem Auslande von Finnland, Lettland, Tschechei, Böhmen, Österreich, Ungarn, auch Italien bekannt. — Von v. Oettingen zuerst 1940 bei Landsberg/W. für das deutsche Gebiet nachgewiesen, kürzlich auch im Harz gefunden. — Neu für unser Arbeitsgebiet. (Die Determination wurde von H. Priesner bestätigt).
- Taeniothrips laricivorus* Krat. u. Fa. Wurde 1942 als Erreger des Lärchenwipfelsterbens erkannt. Die darauf einsetzende Nachsuche

weist das Tier bald überall dort nach, wo größere Lärchenbestände zusammen mit oder in der Nähe von Fichten stehen. Bis jetzt gefunden, abgesehen von der Tschechoslowakei und der Schweiz, in Bayern, Baden-Württemberg, Schwarzwald, Rheinpfalz, Odenwald, Taunus, Spessart, Rhön, Harz, bei Hann. Münden, bei Kassel, Sauerland. Aus unserer weiteren Umgebung werden Reviere bei Königsutter und Groß-Brunnsrode im Braunschweigischen, bei Knesebeck (Kr. Lüneburg), bei Uelzen, bei Hamburg, bei Bad Segeberg, Harpstedt und Syke bei Bremen als befallen genannt. Ich bin mir nicht sicher, ob wir es bei *Tae. laricivorus* Krat. u. Fa. mit einer eigenen „guten“ Art zu tun haben; vielleicht fällt sie nur in die Variationsbreite von *Taeniothrips pini* Uz. Über die von mir untersuchten Tiere wäre folgendes zu bemerken:

Belegstücke von Tharandt (6 ♀ aus den Aufsammlungen von H. P r e l l) besitzen einen vollständigen Kamm; über ihre Flügelfärbung erlaubt der Erhaltungszustand nichts auszusagen. Die Fänge von V i t é und K l i e f o t h von Kattenbühl bei Hann. Münden, Anf. Juli oder 4. 11. 52 (Europ. Lärchen und Fichten, 4 ♀) daselbst, 28. 11. 52 (Alte Fichten, 3 ♀), desgl. (Knospen junger Fichten, 41 ♀), Uelzen, 17. 12. 52, Stadtwald (Terminalknospen junger Fichten, 5 ♀), Seesen II im Harz, 19. 2. 53 (Knospen junger Fichten, 6 ♀), Hillerød, Schweden, 10. 8. 53 (*Larix hybrida*, 6 ♀), Iglis bei Innsbruck, 26. 4. 53 (Europäische Lärche, 2 ♀) zeigen getrübt Flügel und vollständigen Kamm, wenn dieser auch bei einem Tier in der Mitte kleiner wird; sie sind als *Taeniothrips laricivorus* Krat. u. Fa. aufzufassen. Dagegen haben 4 ♀ aus Sifka bei Hillerød, 10. 8. 53 (In der Nähe von *Larix*) helle Flügel, und unter diesen läßt ein ♀ etwas seitlich von der Mittellinie einige Kammzähne vermissen; ein zweites weist eine klare Lücke im Kamm auf. Diese 4 Sifka-Stücke wären als *Taeniothrips pini* und als Transgressionen *pinillaricivorus* zu bezeichnen.

Meine eigenen Fänge in Radbruch am 6. 5. 51 (von Fichten), in Beimoor am 1. 5. 52 (von Fichten und Zufallsfänge), unterhalb des Gr. Voßberges bei Schmilau am 26. 3. 53 (von Fichten), im Glinder Wald am 13. 9. 53 (von Fichten), im Werner Wald bei Cuxhaven am 7. 11. 53 (von Fichten und Weymouthskiefern), in Innien am 29. 5. 54 (von Fichten), zusammen 74 hierher gehörige Blasenfüße erweisen sich bis auf eine Ausnahme als hellflügelig. Nur unter den 34 Tieren aus Schmilau fällt ein einzelnes ♀ durch seine deutlich getrübt Flügel auf. Hinsichtlich des Kammes variieren meine Proben: Das dunkelflügelige Stück besitzt einen vollständigen Kamm, von den 73 hellflügeligen sind 31 mit vollständigem Kamm versehen, 21 zeigen kleine Lücken in der Mitte, Schwund oder Zarterwerden einzelner medianer Zähnchen und 21 eine klare, breite Unterbrechung.

Es scheint demnach, als ob die Dunkelflügeligkeit mit einem vollständigen Kamm gekoppelt ist, während bei hellflügeligen Tieren eine mehr oder minder deutliche Lücke auftreten kann. In Übereinstimmung mit meiner Diskussionsbemerkung auf dem DEUTSCHEN ENTOMOLOGENTAG in Hamburg (vergl. Bericht darüber S. 166/167) möchte ich aber aus meinem verhältnismäßig kleinen Material keine endgültigen Schlüsse ziehen. Erst der genaue Vergleich der ♂♂ und weitere Aufsammlungen von ♀♀ müssen klarstellen, ob die — für die systematische Trennung sehr heikle und schwierige — Flügelfärbung wirklich zur Abtrennung des *Taeniothrips laricivorus* von *Taeniothrips pini* ausreicht, oder ob die Stücke mit getrübt Flügel und vollständigem Kamm nur als Form des *T. pini* weiterzuführen sind.

E. Titschack, Hamburg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 88/89 \(Beiträge Nr. 691-700\) 369-376](#)